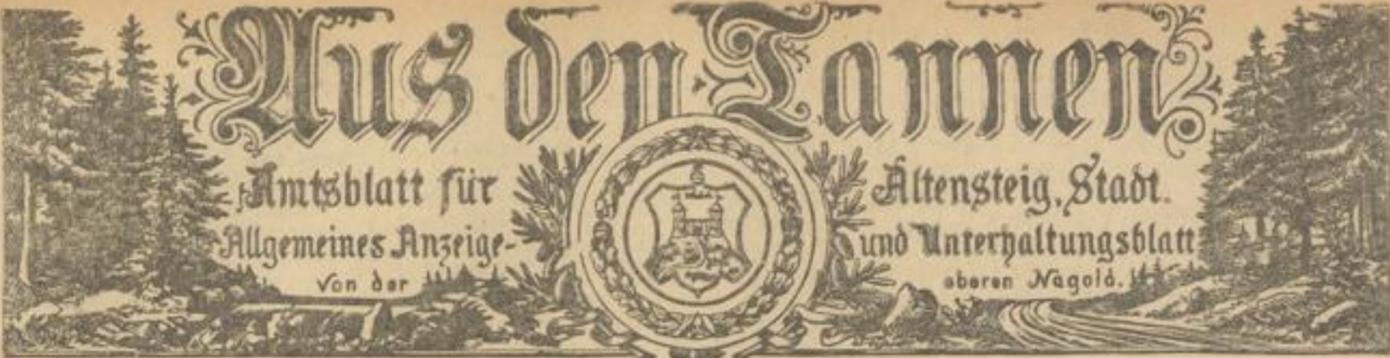


Wient eldbrlich im Stadt, Orts- und Nachbarort...

Begründet 1877.



Die 10talige Seite ober henen Raum 15 Pfennig...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Lahr

Ar. 33 Druck und Verlag in Altensteig. Montag, den 10. Februar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1919

Die Eröffnung der deutschen Nationalversammlung.

Dr. David fortfahrend: Lassen Sie uns alle bestrebt sein, durch unsere Arbeit den Beweis zu erbringen, daß Deutschland für die Demokratie reif ist...

(3. Tag.)

Präsident Dr. David eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Zu Schriftführern sind gewählt: Fischer (Soz.), Dr. Remann-Hofer (Dem.), Stübgen (Soz.), Dr. Pfeiffer (Zentr.), Kempe (D. U. P.), Balg (Zentr.), Plankow (D. U. P.) und Frau Agnes-Düffeldorf (U. P.).

Staatssekretär Dr. Frey begründet das Gesetz über die vorläufige Reichsgewalt. Was durch die Republik geschehen ist, bedarf nunmehr der rechtlichen Ordnung...

Ein mächtiger Drang in unserem Volk geht nach starker Vereinhelligung. Möglichst muß wieder Einigkeit bewirkt werden auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlung...

Bei den anderen dringenden Gesetzen die der Nationalversammlung vorgelegt werden, ist eine Zustimmung der einzelstaatlichen Vertretungen vorgegeben, eine Übereinstimmung zwischen Staatenausschuß und der Nationalversammlung. Weiter ist die Möglichkeit vorzuziehen, strittige Fragen im Wege der Volksabstimmung zur Entscheidung zu bringen...

Ein altbewährter Name für das leitende Amt der Titel Reichskanzler. Es müßte in diesem vorläufigen Reichsgesetz nicht eingeführt. Sollte es der Wunsch der Versammlung sein, etwas Derartiges jetzt einzuführen, so stehen dem grundsätzliche Bedenken keineswegs entgegen...

Darauf wurde die erste Beratung geschlossen. Nächste Sitzung Montag nachmittag 3 Uhr. Schluß nach 4 Uhr.

Weimar, 8. Febr. Die Unabhängigen haben in der Nationalversammlung den Antrag eingebracht, die Versammlung sofort nach Berlin zu verlegen. Laut „Vorwärts“ ist der Antrag der Unabhängigen aussichtslos. Dagegen wünschen viele Abgeordneten in Folge der großen Unbequemlichkeiten, daß zu einem spä-

ren Zeitpunkt die Verlegung nach Berlin möglich sei. Die Regierung habe noch keine Stellung dazu genommen. Am Dienstag soll Graf Brodowski-Rangau eine Rede halten wollen.

Berlin, 8. Febr. Wie der „Deutschen Tageszeitung“ aus Weimar berichtet wird, bereitet die Deutsch-nationale Volkspartei Änderungsanträge zu dem Entwurf einer prov. Verfassung vor, um Veränderungen aus dem Entwurf auszumerzen, durch die der künftigen endgültigen Verfassung vorgegriffen werden solle.

Berlin, 8. Febr. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird gesagt: Das Gebiet der Tätigkeit der A- und S-Räte muß in Zukunft lediglich auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet gesucht und gefunden werden. Es ist anzunehmen, daß sich auch die einzelnen kommunalen A- und S-Räte fügen werden. Das ist eine zwingende Notwendigkeit.

Die Elsaß-Lothringer in Weimar.

Weimar, 9. Febr. Die Stellung der Regierung zu der Frage, ob die im Auftrag des Elsaß-Lothringischen Hilfsbunds in Weimar anwesenden 12 Elsaß-Lothringischen Herren zur Nationalversammlung zugelassen werden können, ist folgende: 3000 im Reich zerstreut lebende Elsaß-Lothringer haben diese 12 Herren nicht gewählt, sondern ernannt. Nach dem Wahlgesetz kommt ein Abgeordneter auf ungefähr 150 000 Wahlberechtigte. Es erscheint daher unmöglich, die unzweifelhaft reine Demokratie der Nationalversammlung durch irgendwelche Zugiehung zu schwächen.

Die Vertreter der Nationalversammlung werden auf Sonntag abend zu einer Versammlung eingeladen, in der die Elsaß-Lothringischen Delegierten ihren Protest gegen das Vorgehen Frankreichs in Elsaß-Lothringen, gegen die Verhinderung der Nationalversammlungswahlen, gegen die von Pariser Zeitungen geforderte Verhinderung der endgültigen Abstimmung und vor allem auch gegen die unrechtmäßige und gewalttätige Abschiebung von allestämmigen und deutschen Bewohnern des Elsaß vorbringen werden.

Stimmen aus der feindlichen Presse.

Paris, 8. Febr. (Havas.) Die gesamte Presse urteilt, die Rede Eberts entspreche vollkommen dem, was man nach der Aenderung in der Haltung der deutschen Regierungskreise in den letzten Wochen vorausgesehen habe. „Petit Journal“ hofft, daß der Kriegsrat der Verbündeten Ebert und seinen Bewunderern durch neue Waffenstillstandsbedingungen das berühmte late Sturzbad verabreichen werde, das Bismarck liebt, und daß er sie auf diese Weise zu einer nüchternen Auflösung von der Wirklichkeit zurückführen werde. — „Domme libre“ schreibt, die Engländer werden eine Waffenmacht von 900 000 Mann auf dem Kontinent belassen und die Amerikaner 1 800 000 Mann. Das zeige die Vergeblichkeit aller etwaigen Absichten Deutschlands, sich wieder aufzuraffen.

London, 7. Febr. „Daily Chronicle“ schreibt zu Eberts Eröffnungsrede auf der deutschen Nationalversammlung, Ebert und seine Anhänger müssen anders sprechen, wenn die Entente die Hilfe leisten solle, die von ihnen verlangt wird. Man müsse daran denken, daß Deutschland nach der größten Misserfolg, die je eine Nation gegen die Menschheit begangen habe, vor Gericht gestellt werden müsse. Es sei Aufgabe seiner Führer, bedingungslos neue über das Vergangene auszusprechen und sich nicht in Beschuldigungen gegen Völker und Regierungen zu ergehen, die das Recht und die Freiheit in der Welt geteilt haben.

Der Manchester „Guardian“ schreibt: Eberts Eröffnungsrede traf die philisophische Note Wilsons nicht. Es ist weder würdig noch vorteilhaft, Schmähsungen über die Alliierten anzuschütten, um sich wenigstens ihnen zu drohen. Ein neuer Geist muß das antike und öffentliche Leben Deutschlands beleben. Bisher sind für einen solchen Geist noch nicht viele Anzeichen vorhanden. Die Rechtssozialisten, die gegenwärtig Deutschlands Stimme sind, müssen sich von den eigentümlichen Ton in der Rede und dem Inhalt der Handlungsweise, die sie während des Krieges in ihrer intimen Verbindung mit der kaiserlichen Regierung angenommen haben, abgewöhnen. Je schärfer die diesen Ton sollen lassen, umso besser für Deutschland und die ganze Welt.

Neues vom Tage.

Rücktritt.

Berlin, 8. Febr. August Müller, der Leiter des Reichswirtschaftsamts, wird sein Amt niederlegen.

Staatsbankrott?

Berlin, 8. Febr. In der heutigen Besprechung der deutschen Finanzminister sagte nach dem „Lokalanz.“ der preuß. Minister Sabeckum, der Staatsbankrott stehe bevor. Es könne dahin kommen, daß alle Einkommen reiflos dem Staate gegeben werden müssen, dem Einzelnen werde nur ein Teil davon zum Leben gegeben nach Bedürfnissen und Würdigkeit.

Berlin, 8. Febr. Der Zentralrat der Marine, der früher aus 53, dann aus 25 Mitgliedern bestand, hat gegen die weitere Vergrößerung auf 6 Mitglieder, wie sie die Reichsregierung befohl, einen erregten Protest erlassen.

Von der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 7. Febr. Der englische Admiral Beatty hat das Ersuchen um Jahrgenehmigung für deutsche Kohlendampfer nach Danzig und Königsberg abgelehnt. Marshall Foch hat seine Forderung, die in Südrussland befindlichen Elsaß-Lothringischen Soldaten vor den anderen deutschen Truppenteilen zurückzuführen, aufrecht erhalten und gedroht, falls nicht Folge gegeben werde, so würde der bewilligte Abtransport der deutschen Truppen aus den Schwarzmeer-Ge-bieten unterbrochen.

Die deutsche Kommission ersuchte um Aufklärung, weshalb von den besetzten nach den unbesetzten Gebieten Zahlungen nicht mehr geleistet werden dürfen. Falls diese Maßnahme nicht aufgehoben werde, würden sich die Fabriken im unbesetzten Deutschland genötigt sehen, ihre Lieferungen nach den besetzten Gebieten einzustellen. Gleichzeitig hat die deutsche Kommission, das Verbot der Ausfuhr von Trümpapier aus der neutralen Zone in das übrige unbesetzte Deutschland aufzuheben.

Berlin, 8. Febr. Nachdem die „Frankf. Ztg.“ dieser Tage einen scharfen Angriff gegen die „verhängnisvolle Tätigkeit“ des Staatssekretärs Erzberger in der Waffenstillstandskommission gerichtet hatte, schließen sich jetzt die „Münch. N. Nachr.“ und die „Voss. Ztg.“ dem Vorgehen an. Das Münchener Blatt verlangt, daß Erzberger von der Nationalversammlung zur Rechenschaft gezogen werde. Die „Voss. Ztg.“ behauptet, die Ablehnung der Zulassung der Elsaß-Lothringischen Abordnung zur Nationalversammlung durch das Zentrum sei auf den Einfluß Erzbergers zurückzuführen, der davon eine Erschwerung der Verhandlungen mit den Franzosen befürchte.

Paris, 8. Febr. „Journal de Debats“ verlangt:

- 1. Die deutschen Truppen müssen hinter die Grenzen Preussens, Ostpreussens, Danzig und Ostpreussens inbegreifen, zurückgezogen werden. 2. In Danzig müssen sich die Verbündeten festsetzen, bis über die Stadt entschieden sei. 3. In Ostpreussen, von dem ein Teil Polen und Litauen zulomme, soll den Deutschen nur gestattet sein, Polizeitruppen zu unterhalten. Auch dürfen die Deutschen nicht das dort befindliche Kriegsmaterial fortschaffen. Das Blatt schlägt die Besetzung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und der Kruppischen Werke vor, die ausschließlich für Frankreich arbeiten müssen.

Neue Bedrückungen.

Berlin, 8. Febr. Wie verlautet, weigert sich der Verband abermals, den Waffenstillstand ohne neue Verhandlungen zu verlängern. Staatssekretär Erzberger hat den Verband gebeten, die neuen Verhandlungen schon für den 12. Februar anzubereiten. Es wird sich bei den Verhandlungen auch um sehr wichtige wirtschaftliche Fragen handeln. Man nimmt an, daß die Unterhändler wieder in Trier zusammenkommen werden. Zurzeit ist in den Verhandlungen mit dem Verband eine völlige Stodung eingetreten.

Die Besetzungskosten.

Berlin, 8. Febr. Die Entente hatte eine Aufstellung der Kosten an die deutsche Waffenstillstandskommission gelangen lassen, welche sie von Deutschland für den gesamten Unterhalt und die Aufrechterhaltung des derzeitigen Kriegsbestands ihres Besatzungsgebietes verlangt. Die Forderung geht über die vereinbarte Grenze weit hinaus. Ein kriegerisches Geis hätte eine solche Besetzung nicht gestattet. Die deutsche Regierung hält



Ich nicht für verpflichtet, die Kosten solcher Maßnahmen zu tragen, die mit dem tatsächlichen Charakter der Besetzung nicht im Einklang stehen. Die Entente stellt sich aber auf den Standpunkt, daß es sich um eine kriegerische Besetzung handle. Die Alliierten müßten also darauf bestehen, daß nicht nur die Kosten für den Unterhalt, sondern auch die Aufrechterhaltung des Kriegszustandes der Besetzungsmächte den Deutschen zur Last fallen.

### Forderung der Techniker.

**Eisenach, 8. Febr.** Die Reichstagung deutscher Techniker richtete an die Nationalversammlung eine Entschließung, in der es u. a. heißt: Der Wiederaufbau des nationalen und wirtschaftlichen Lebens ist nur mit Hilfe der deutschen Techniker möglich. Sie fordern deshalb im Interesse des Landes ihre Hinzuziehung zur entscheidenden Mitarbeit im Staatsleben.

### Die Spartakisten.

**Berlin, 8. Febr.** Bei der Durchsuchung der Häuser nach Waffen forderten die Regierungstruppen die in großer Zahl in den Straßen sich herumtreibenden Straßenhändler auf, die Straßen zu räumen. Die Händler gingen tätlich gegen die Truppen vor, worauf diese scharten. Fünf Personen sind tot, 30 verwundet.

**Bremen, 8. Febr.** „Bösmanns Bureau“ meldet: Bislang haben die Regierungstruppen 10 schwere Maschinengewehre und 9 leichte, 1 Feldkanone und eine Anzahl von Infanterie- und Seitengewehren erbeutet. Die Verluste der Regierungstruppen betragen bei der 3. Landesjägerbrigade 7 Tote und 27 Verwundete, bei der Matrosenbrigade 8 Tote und 11 Verwundete, beim Jägerkorps Caspari 4 Tote und 19 Verwundete, im ganzen 19 Tote und 57 Verwundete.

**Aiel, 8. Febr.** Die beiden Führer des Roten Soldatenbundes, Blume und Wallach, sind verhaftet worden. Der gestern über Aiel verhängte Belagerungszustand ist heute wieder aufgehoben.

**Hannover, 8. Febr.** Der Zentral-N. und S-Nat. Hannover hat gegen die Absicht der Braunschweiger Landesregierung h. t. r. Gründung einer Volkerepublik Nordwestdeutschland Widerspruch erhoben.

**München, 8. Febr.** Der aus Moskau stammende Agitator Dr. Levin ist wegen seiner Umtriebe, den Bürgerkrieg auch in München zu entfesseln, verhaftet worden.

Der Arbeiterrat legte gegen die Verhaftung Bewahrung ein und verlangte die Freilassung Levins, die Justizminister Timm absahnte. Der Arbeiterrat Landauer beantragte darauf, sofort eine Massenkundgebung für die Haftentlassung zu veranstalten. Der Antrag wurde abgelehnt, aber dem Ersten Staatsanwalt mitgeteilt, wenn die Haft nicht bis Sonntag mittag aufgehoben sei, werde die gesamte Münchner Arbeiterschaft zu einer Kundgebung aufgerufen. Der Justizminister erklärte, Gesetz und Recht müssen ihren Lauf nehmen.

### Der A. in Oden.

**Berlin, 8. Febr.** Die Oberste Heeresleitung meldet: Kowel ist von uns geräumt. Polen und Ukrainer kämpfen jetzt um keinen Besitz. Starke polnische Angriffe in Gegend von Rawitsch. Anfangserfolge der Polen wurden durch einen deutschen Gegenangriff aufgehalten, der uns wieder in den Besitz sämtlicher beim Angriff verlorener Ortshäuser brachte. Im Regeab-Primit ist es uns gelungen, die Ortshäuser Kosmar und Margonin südlich Schneidmühl zu besetzen. Dagegen blüht ein eigener Vorstoß zur Besetzung des Dorfes Egin fehl. Schubin südwestlich Bromberg wurde von uns infolge des polnischen Drucks geräumt.

### Leserbriefe.

Von jedem, der dir durch das Leben schritt,  
bleibt eine Spur an deiner Seele hängen;  
So bringst du am Gewand ein Stäubchen mit  
Von jedem Wege den du bist gegangen.

## Rote Rosen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Zum Lachen binde ich das nicht, Rainer. Josta ist ein so lebenswertes Geschöpf. Ich kann dich verstehen. Aber auch du bist geschaffen, um geliebt zu werden, und nur darüber muß ich lachen, daß du dir zu alt vorkommst. Ich wünschte dir heute noch einmal von ganzem Herzen Glück. Du und Josta — ihr seid einander wert, und es kann gar nicht anders sein, als daß sie dich lieben muß. Sie wird es schon verstehen, in dir den Dusek Rainer zu sehen.“

So sagte er bewegt, und in seinem Herzen war der ehrliche Wunsch, daß Rainer und Josta miteinander glücklich werden möchten. Doch ihm dabei zu muten war, als gäbe es plötzlich kein Glück mehr für ihn selbst auf der Welt. ließ er sich nicht merken, damit wollte er schon fertig werden, glaubte er.

Graf Rainer machte aber die Worte seines Bruders froh und glücklich. Sie nahmen ihm einen leisen Druck von der Seele, der ihn seit dem Abend vorher ein wenig gequält hatte, ohne daß er sich recht klar darüber geworden war. Er glaubte jetzt es sei nichts gewesen als der Reiz auf des Bruders Jugend. Und nun er sich das vom Herzen gesprochen hatte, wurde er wieder ruhig.

Und Henning?

Der nahm tapfer sein Herz in beide Hände und sagte sich energisch, das, was gestern so plötzlich für Josta in seinem Herzen aufgewacht war —

### Die Selbstbestimmung der Kärntner.

**Innsbruck, 8. Febr.** (Amtlich.) Die Bestätigung in Kärnten ist gestern in 62 Gebieten des strittigen Gebietes beendigt worden. Die Zahl der stimmberechtigten Wähler beträgt 74 447. Abgegeben wurden 61 899 Stimmen, davon für Deutsch-Österreich 61 491 und für Südslavien 300. Ferner wurden 48 unbeschriebene Zettel abgegeben.

**Graz, 9. Febr.** 600 Mann eines kroatischen Regiments, die von Spielfeld zum Angriff gegen Radkersburg transportiert werden sollten, haben gemeinert mit der Erklärung, daß sie in deutschem Gebiet nichts zu suchen hätten.

### Von der Friedenskonferenz.

**Paris, 8. Febr.** Die Kommission für die Schuldfrage trat gestern morgen zusammen, um die Aufgabe des Unter Ausschusses festzulegen.

„Petit Parisien“ meldet während der Abwesenheit Wilsons und Lloyd Georges wurde der 5-Mächte Ausschuss die Gebietsfragen weiter behandelt.

Nach dem „Echo de Paris“ verlangt China: 1. Herausgabe Tientsin an China. 2. Rückgabe aller Häfen an China. 3. Unterstützung des Vorschlags auf Seefreiheit. 4. Keine Beschränkung der Stärke der chinesischen Armee, deren Verstärkung notwendig sei. 5. Klare Abgrenzung der chinesischen Hoheitsgewässer zwecks Vermeidung von Streitigkeiten. 6. Die Alliierten sollen um Abgabe der Garantie gebeten werden, daß künftig keine Ration von China Haftkonzessionen verlangen werde.

**Amsterdam, 8. Febr.** „Allgemein Handelsblad“ zufolge erklärte Tasi auf dem von 2000 Delegierten besetzten Kongress der Liga zur Erreichung des Friedens, der Knüttel müsse über Deutschland gehalten werden. Das Nichthalten des Völkerbunds würde den Krieg bedeuten.

**London, 8. Febr.** „Daily Mail“ erfährt aus New York: Die Kommission des amerikanischen Botschaftenlautes für auswärtige Angelegenheiten beschloß, eine Resolution einzubringen, daß die Friedenskonferenz auch das Recht Irlands auf Selbstregierung in wohlwollende Erwägung ziehe.

**Paris, 8. Febr.** Amtlicher Bericht: Im Obersten Kriegsrat gaben Kochs militärische Sachverständige ihre Ansicht über die Bedingungen für die Erneuerung des Waffenstillstands kund, u. a. über die Notwendigkeit, die Demobilisierung in Deutschland und die Warenausfuhr der deutschen Kriegsindustrie, vor allem der Eisenwerke, zu überwachen. Es ist noch nicht bekannt, ob anstelle Wilsons ein anderer amerikanischer Bevollmächtigter ernannt werden wird. In Abwesenheit Lloyd Georges wird Lord Milner neben Daljour im Ausschuss der Großmächtevertreter sitzen.

### Englischer Handel mit dem kaiserlichen Gebiet.

**London, 8. Febr.** Das Handelsamt erteilte eine allgemeine Erlaubnis für die englischen Firmen, Waren nach den kaiserlichen Gebieten zu liefern.

**Ladiz, 8. Febr.** Die in den spanischen Häfen internierten deutschen und österreichischen Schiffe haben die Flage der Alliierten gehißt.

### Der internationale Sozialistenkongress.

**Bern, 7. Febr.** Mikral gab im Namen der französischen Abordnung die Erklärung ab, daß sie die Volksabstimmung auch für Elsaß-Lothringen annehme. Renandel (Frankose) sagt, Elsaß-Lothringen habe die Selbständigkeit verlangt, um den Krieg zu vermeiden. Der jetzige Friede breche den Frieden von Frankfurt. Der Redner besprach dann auch die heutige Resolution

ruhige, vernünftige Bahnen geteilt werden. Er wollte es lernen, Josta ruhig zu begegnen, und redete sich ein, er sei gestern nur so erregt gewesen, weil ihm Jostas Anblick so völlig überrascht hatte. Beim Anblick ihrer Schönheit war eben sein heißes Blut ein wenig rebellisch geworden. Das mußte sich geben, er wollte es mit aller Energie. Und er mußte heute, in dieser Stunde ganz sicher, daß sich sein Gefühl für Josta zu einer ruhigen brüderlichen Brüderlichkeit abklären würde. Er mußte nur erst wieder ins Gleichgewicht kommen. Dieser ehrliche, feine Voratz gab Henning vorläufig seine Ruhe wieder. Die Brüder nahmen nun in bester Eintracht ihr Frühstück ein.

Danach unternahmen sie eine gemeinsame Ausfahrt, bis zur Kasernerie. Auf dem Wege dahin begegneten ihnen viele Equipagen und auch einige Hofwagen. Auch der Herzog und die Herzogin fuhren an ihnen vorüber und erwiderten sehr freundlich den ehrerbietigen Gruß der beiden Brüder.

Draußen im Wald bei der Kasernerie stiegen sie aus und gingen ein Stück Weges zu Fuß. Und da begegneten sie dem Minister, der einen kurzen Spaziergang machte.

Er berichtete lächelnd, daß im Jungfernschloßchen kein Mensch für ihn Zeit gehabt hätte, um ihn auf dieser seltenen Spazierfahrt zu begleiten. Tante Marie sei angekommen, und sie und Josta hätten alle Hände voll zu tun.

Nach einem halben Stündchen kehrten die drei Herren zu ihren bei der Kasernerie haltenden Wagen zurück und fuhren nach Hause.

Gräfin Gerlinde haben die Brüder erst bei der Mittagstafel im Palais Ramberg. Der Ramberger Koch und die nötige Dienerschaft waren für zwei Tage nach Palais Ramberg übergesiedelt, da im Palais meist nur der Kaffeehaus und einige Domestiken, die für die Instandhaltung des Palais nötig waren, angeheilt waren.

Die Gräfin zeigte sich äußerst heiter und lebenswichtig. Sie hatte seit gestern Abend eine leise Hoffnung, daß ihre Wünsche Josta und Rainer zu trennen oder zum mindesten ihr Glück zu verhindern, sich erfüllen lassen würden. Und sie sah in Graf Henning einen Bundesgenossen.

Dies Bewußtsein ließ sie ihre Antipathie gegen Graf Henning vergessen. Sie hatte heute nicht den

Betreffend das kuse Rheinstet und das Saarbeden mit erklärte, die franz. Sozialisten widersehen sich der Absegnung des kaiserlichen Gebietes, aufgenommen Elsaß-Lothringen.

Ramsay MacDonald (England) gibt namens der britischen Abordnung die Erklärung ab: Die englische Arbeiterpartei habe stets die Selbstverwaltung Irlands, Indiens und Ägyptens gefordert. In allen Kolonien solle wirtschaftliche Gleichberechtigung gelten.

**Paris, 8. Febr.** Der Gang der Sozialistenkonferenz wird von der bürgerlichen Pariser Presse mit wachsendem Mißbehagen betrachtet.

**München, 8. Febr.** Der bayern. Landesvolkerrat sandte an den Internationalen Kongress ein Begrüßungstelegramm und bat, dafür einzutreten, daß die deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat befördert werden.

### Internationale Gewerkschaftskonferenz.

**Bern, 7. Febr.** Janßen erklärte: Der Waffenstillstand ist zwar abgeschlossen, aber die Notlage besteht härter als zuvor. 35 000 Seeleute sind arbeitslos.

Grünwald empfiehlt die rasche Wiederherstellung der gewerkschaftlichen Internationalen. Spätestens bis Mai ds. Js. solle zu dem Zweck eine neue Internationale Gewerkschaftskonferenz einberufen werden. Der Antrag wurde angenommen.

### Die Verantwortung Bethmann Hollwegs.

**Berlin, 9. Febr.** Unter der Überschrift „Die Auslieferung des Kaisers und Herrn von Bethmann Hollwegs“ bringt die „Kreuzzeitung“ ein Schreiben Bethmanns, worin es u. a. heißt: „Selbstverständlich nehme ich in Anspruch, daß meine staatsrechtliche Verantwortlichkeit für die politischen Handlungen des Kaisers auch von einem neutralen Staatsgerichtshof zur Grundfrage seiner Entscheidung gemacht wird.“

### Die Verteilung der Ministerstellen.

**Weimar, 9. Febr.** Obwohl die Verhandlungen der Parteien über eine Mehrheitsabstimmung noch nicht zu Ende geführt sind und ein gemeinsames Arbeitsprogramm zurzeit nicht besteht, gilt doch eine Mehrheit aus Mehrheitssozialisten, Demokraten und Zentrum als sicher. In der Verteilung der Sitze des Reichsministeriums auf 7 Mehrheitssozialisten, 4 Demokraten und 4 Angehörige der Zentrumspartei soll festgehalten werden. Auch die Gesamtstimmkraft sollen nach dem Stärkeverhältnis der drei Parteien verteilt werden. (Vorherige Verteilung wurde 15 Reichsministerien ergeben, während früher nur von 14 die Rede war: 7 Soz., 4 Zentr., 3 Dem.)

### Die Ausschüsse der Nationalversammlung.

**Weimar, 9. Febr.** In der Nationalversammlung sind 7 Ausschüsse gebildet worden: 1. Der Haushaltsausschuss mit 28 Mitgliedern. 2. Der Wahlprüfungsausschuss mit 14 Mitgliedern. 3. Der Geschäftsordnungsausschuss mit 21 Mitgliedern. 4. Der Wirtschaftsausschuss mit 28 Mitgliedern. 5. Der soziale Ausschuss mit 28 Mitgliedern. 6. Der Rechnungsausschuss mit 14 Mitgliedern. 7. Der Petitionsausschuss mit 28 Mitgliedern.

### Der Reichsoldatenrat abgelehnt.

**Berlin, 9. Febr.** Der Volksbeauftragte Noske und Kriegsminister Reinhardt haben laut „D. Allg. Ztg.“ den Antrag der Berliner Konferenz der Korpsführer auf Bildung eines Reichsoldatenrats abgelehnt.

### 25,3 Milliarden.

**Weimar, 9. Febr.** Die neue Kreditvorlage soll noch im Laufe dieser Woche verabschiedet werden. In den 25 Milliarden kommen noch 300 Millionen hinzu, die zur Deckung des laufenden Baunutzenfonds bestimmt

etwas überlegenen (spöttisch) neidenden Ton ihm gegenüber, sondern zeigte sich ihm in beständiger Lebenswürdigkeit, die sie so begaunend machen konnte, wenn es ihr darauf ankam.

Graf Henning war ganz erstaunt und konnte nur verstehen, daß Rainer die Gräfin so sehr bewunderte und von ihrer Lebenswürdigkeit überzeugt war. Wenig auch jetzt verließ ihn das Gefühl nicht, daß etwas Unwahres, Kältes in ihr war, und daß man ihr nicht unbedingt vertrauen konnte.

Trotzdem verließ die Wahl zu dreien sehr angenehm und heiter. Die Gräfin zeigte sich als Meisterin eleganter, geistvoller Plauderei und sprach außerdem in entzückten Worten von Josta.

Wagen auf Wagen fuhr am Jungfernschloßchen vor, und eine ausserlesene Festgesellschaft sammelte sich in den hell erleuchteten Repräsentationsräumen desselben.

Neben Erzstanz von Waldow stand nahe der hohen Flügelstür eine stattliche Dame mit weissem Haar und einem frischen, sympathischen Gesicht. Das war die vermählte Freiin von Seydlitz, die Rufine seiner verstorbenen Gemahlin, die in Zukunft dem Haushalt des Ministers vorstehen sollte.

Sie machte in würdiger Weise die Honneurs und sah in ihrem schlichten, schwarzen Seidenkleid, mit dem Kreuz der Stiftsdamen von St. Annen dekoriert, sehr vornehm aus.

Unweit der beiden Herrschaften stand das Brautpaar Graf Rainers schlank, aristokratische Erscheinung kam in dem eleganten, tabellosen fahenden Frack vorzüglich zur Geltung. Sein energisches, interessantes Gesicht mit den warmblühenden Augen zog aller Blicke auf sich. Er war in den letzten Jahren der Hofgesellschaft fremd geworden, weil man ihn nie bei Hofe oder in Gesellschaft sah. Aber früher hatte er zu den beliebtesten und interessantesten Persönlichkeiten der Gesellschaft gehört. Nun umgab ihn noch der Nimbus des Majorats Herrn von Ramberg. Außerdem war er durch den höchsten Orden des herzoglichen Hauses in diesen Tagen ausgezeichnet worden. Und daß er nun der Verlobte der schönen, vielgeehrten Tochter des Ministers geworden war, schloß das Interesse an seiner Person.

Fortsetzung folgt.



**Ausland.**

**Leipzig, 8. Febr.** Gestern sind die Angestellten der Waren- und Kaufhäuser sowie der Detailgeschäfte wegen Gehalts- und Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Fast alle größeren Geschäfte sind geschlossen.

**Bremen, 8. Febr.** Die Betriebsleitungen der Hansa-Lloyd-Werke, der Norddeutschen Waggonfabrik und eines weiteren Unternehmens haben beschlossen, ihren Betrieb bis auf weiteres stillzulegen. Darauf haben die Arbeiter beschlossen, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen.

**Heuthe, 8. Febr.** Der Bergarbeiterstreik ist als beendet anzusehen.

**London, 8. Febr. (Reuters.)** Die Streikenden auf den Schiffswerften am Clyde wollen den Streik solange fortsetzen, bis die 40stündige Arbeitswoche eingeführt sei. Wie verlautet, sind Haftbefehle ausgestellt worden, um die Mehrzahl der Streikführer in Verhaftung zu nehmen.

**Entschädigung der Landwirte in Amerika.**

**Washington, 8. Febr. (Reuters.)** Die Landwirtschaftskommission des Repräsentantenhauses (Abgeordnetenhaus) nahm einen Gesetzentwurf an, der eine Milliarde Dollars vorsieht, um die Landwirte zu entschädigen, falls der Weizenpreis für die Ernte 1919 unter den garantierten Preis von 225 Cents pro Bushel (rund 350 Mark für die Tonne) fällt.

**Amthches.**

**Oberamt Nagold.**

**Ruß- und Schlachtpferde.**

1. Durch Verfügung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern betreffend Ruß- und Zuchtpferde vom 31. Dez. 1918 (Staatsanz. Nr. 6 1919) ist angeordnet worden, daß die **Ausfuhr von Ruß- u. Zuchtpferden** nach Orten außerhalb des Wirtschaftsgebietes Württemberg-Hohenzollern nur mit Genehmigung der Fleischversorgungsstelle zulässig ist. Diese wird nur erteilt, wenn durch Bescheinigung des Ortsvorstehers des Standorts der Pferde deren Ruß- oder Zuchteigenschaft nachgewiesen ist und der Empfänger der Tiere ein **auswärtiges Zeugnis** darüber vorlegt, daß er die Pferde für seinen **Gewerbe- bzw. Wirtschaftsbetrieb** benötigt.

Die **Schlachtung von Pferden** ist nur gestattet, wenn durch tierärztliches Zeugnis festgestellt ist, daß sie als Ruß- oder Zuchtpferde nicht mehr verwendbar sind. Das Schlachten von Ruß- und Zuchtpferden ist verboten.

2. Es besteht Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die **Hauschlachtung von Pferden** nur mit Genehmigung des Kommunalverbands vorgenommen werden darf, wobei dem Hauschlächter nicht mehr Fleisch belassen werden kann, als er ohne Gefahr des Verderbs in seinem Haushalt aufbewahren kann.

Die **Herren Ortsvorsteher und die Landjägersmannschaften** werden auf vorstehende Bestimmungen zur Überwachung der Einhaltung derselben hingewiesen. Es ist insbesondere darauf zu achten, daß keine unerlaubte Ausfuhr von Pferden stattfindet. Nachdem nunmehr neben dem schon lange bestehenden Ausfuhrverbot für Schlachtpferde auch die Ausfuhr von Rußpferden verboten ist, ist die beliebte Ausrede, daß es sich um Rußpferde handle, weggefallen.

Den 7. Februar 1919. M ü n z, A B.

**Landesnachrichten.**

Altensteig 10. Februar 1919.

\* **Übertragen** wurde eine ständige Lehrstelle in Hebelingen O.A. Cannstatt dem Hauptlehrer Kläger in Nagold unter gleichzeitiger Bestellung zum Volksschullehrer.

**Reichsbund der Kriegsschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.** Die Ortsgruppe Altensteig und Umgebung hielt gestern im Gasthof „zum grünen Baum“ hier ihre zweite öffentliche Versammlung ab, welche sehr gut besucht war, besonders auch von Hinterbliebenen. In klaren Worten behandelte der Referent Kamerad Kalmbach Stuttgart das Thema „Unsere Forderungen an den Staat“, wobei er unter anderem folgendes behauptete: das unzulängliche Mannschaf- und Hinterbliebenengesetz, weitestgehende Berücksichtigung der erst später in Erscheinung tretenden Gesundheitsstörungen der Kriegsteilnehmer, wirtschaftliche Besserstellung der Beschädigten und Kriegsteilnehmer, besonders auf dem Arbeitsmarkt, wo durch dementsprechendes Vorgehen schreiende Ungerechtigkeiten beseitigt werden müßten, Kostfreiheit so vieler Kriegswitwen und -Waisen, Umgestaltung fürfälliger Schläfer in Kriegserholungsheime, Unterstützung durch Wiederaufrichtung der im Krieg geschädigten und vernichteten Existenzen. Der Redner betonte zum Schluß, daß nur durch Zusammenschluß aller interessierten Kreise Einfluß auf die Gesetzgebung zu erlangen sei und jeder Einzelne durch Beitritt sein Teil dazu beitragen möge. Die 24 Neuaufnahmen, die Hälfte von Kriegswitwen, zeigten, welch reges Interesse der Sache entgegengebracht wird. (s.)

\* **Wiederkranz.** Gestern nachmittag fand im Gasthaus z. „Engel“ die jährliche Hauptversammlung des hiesigen Wiederkranzes statt, der seine Mitglieder, soweit sie nicht im Dienste ihres Vaterland gestorben oder in Gefangenschaft geraten sind, wieder vollzählig zu Hause weiß. Gefallen bzw. gestorben sind 5 Säger. Den verstorbenen u. den sonstigen Kriegern wurde seitens des Vorstandes ehrenr. Gedächtnis nach Erstattung des Rechenschafts- und Jahresberichts wurde zu den Wahlen geschritten und sowohl in

den Vorstand als auch in den Ausschuß die seitherigen Mitglieder wieder gewählt. Diplome wurden verteilt an die Ehrensäger Paul Schupp und Carl Rofer, sowie an die Ehrenmitglieder Fritz Dietrich, Gerber, und Carl Luz z. Ende. Nachdem H.A. Hofer im Namen der Ausmarschierenden dem Verein für die reichen Spenden während des Krieges herzlich gedankt hatte, und nachdem sich die Säger einigmal in kraftvollem Chordören ließen, konnte die Versammlung durch den Vorsitzenden mit dem Wunsche, auch künftig treu zusammenzuhalten, geschlossen werden.

**Allgemeine Lehrerversammlung.** Krieg und Revolution beeinflussen in hohem Maße auch das Vereinsleben. Vor allem machen sich in dieser Hinsicht Bestrebungen geltend, die darauf abzielen, möglichst große Verbände zu schaffen, die alle diejenigen umfassen, die auf demselben Arbeitsgebiete tätig sind. Das württ. Lehrervereinswesen war seither gekennzeichnet durch eine weitgehende Zersplitterung. Darum soll versucht werden, alle Lehrervereinigungen unbeschadet der Eigenart und möglichststen Selbstständigkeit der Einzelvereine zusammenzufassen in einem Lehrerbunde. Als erster Schritt zu diesem Ziele wird am Donnerstag, den 13. Febr., nach 2 Uhr im Saale des Stadtgartens in Stuttgart eine große, von sämtlichen Lehrervereinigungen gemeinsam veranstaltete Versammlung stattfinden.

— **Wahlen der Vertrauensleute der württ. Verkehrsbeamten** Die Wahlen der örtlichen Vertrauensleute und für die Auffstellung der Bezirksvertrauensleute zu dem Beirat der württ. Verkehrsbeamten sollen in der Zeit vom 10. bis 16. Febr. 1919 je einschließlich vorgenommen werden.

— **Schwäbischer Schillerverein.** Rabinettsschef Febr. v. Neurath hat den Vorsitz im Schwäbischen Schillerverein niedergelegt. In seine Stelle wird zum Vorsitzenden der bisherige 1. stellv. Vorsitzende Prof. Dr. v. Gantner, und zum 1. stellv. Vorsitzenden Regierungsdirektor Dr. v. Hieber gewählt.

— **Deutsche Kriegs- und Zivilgefangene.** Von der durch Beschluß der Reichsregierung vom 27. Febr. 1918 geschaffenen Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene wird ein 14tägiges Nachrichtenblatt herausgegeben, dessen Nr. 1 jetzt erschienen ist. Darin werden jeweils die auf deutsche Kriegs- und Zivilgefangene bezüglichen Nachrichten und allgemeinen Verhältnisse in übersichtlicher und erschöpfender Weise mitgeteilt. — Den Angehörigen solcher Gefangenen wird dringend empfohlen, von diesem Nachrichtenblatt, dessen Bezugspreis sehr mäßig ist (vierteljährlich 70 Pfennig), Einsicht zu nehmen. Bezug durch die Postanstalten.

— **Fehlende Pakete.** Eine große Anzahl der den Postämtern Karlsruhe und Mannheim zur Weiterleitung angeführten Pakete nach Elsaß-Lothringen und dem Saargebiet aus der Zeit von Anfang bis Ende November 1918 mußte infolge der am 18. November 1918 nach diesen Gebieten eingetretenen Verkehrsperre amtlich gestempelt und die vorgefundenen leicht verderblichen Lebensmittel usw. der öffentlichen Bewirtschaftung zugänglich gemacht werden. Die Verkaufserlöse werden demnach den Absendern oder Empfängern zugesandt werden.

— **Sendungen der Arbeiter- und Soldatenräte.** Arbeiter- und Soldatenräte, die Reichs-, Staats- oder Gemeindebehörden beigeordnet sind, sind berechtigt, sich bei Dienstbriefen der von der Entrichtung des Gehaltszuschlags befreiten Bezeichnung „Postpflichtige Dienstbriefe“ zu bedienen.

— **Falsche Reichsbanknote zu 1000 Mark.** Beim Postamt 6 in Düsseldorf ist eine falsche Reichsbanknote zu 1000 Mark angehalten worden. Die Merkmale der Fälschung sind: Herstellung auf photographischem Wege, wesentlich stärkeres Papier, das sich glatt anfühlt. Die in grüner Farbe aufgedruckte Nummer läßt sich beim Ansehen nicht erkennen. Günstige Vorrichtung bei der Entgegennahme von 1000 Mark-Banknoten ist am Platze.

— **Juderungsfrist.** Die Reichsregierung hat die Juderungsfrist für Wein bis 30. Juni 1919 verlängert.

— **Selbstverforgungslan für landwirtschaftliche Arbeiter.** Das Reichsernährungsamt hat bestimmt, daß zur Förderung der Zwangsernährung auf das Land künftig alle in landwirtschaftlichen Selbstverforgungsbetrieben beschäftigten Arbeiter und auf die gleiche Artion wie die Selbstverforger haben. (s.)

— **Schulgel.** In Ludwigsburg werden sechs Personen, darunter vier Soldaten, wegen fortgesetzter schwerer Diebstähle in dem Magazin der Sicherheitskommission in Moarrepos verhaftet. Die beteiligten Soldaten waren als Wache kommandiert.

— **In Ludwigsburg und in Heilbronn** wurden Wirtschaftsbetriebsstätten im Werte von etwa 2000 Mark beschlagnahmt, die durch zwei Unteroffiziere vom Bekleidungsamt besetztgehabt waren.

— **Die Erwerbslosen.** Von den 64 württ. Oberämtern wurden auf 29. Januar 1919 28532 Erwerbslose gemeldet, 13005 Männer, 8948 Frauen und 3029 Jugendliche. Den größten Anteil an dieser Ziffer hat die Stadt Stuttgart mit 11171 Erwerbslosen (7884 Männer, 3009 Frauen und 288 Jugendliche). An zweiter Stelle kommt das Oberamt Göppingen mit 2318 Erwerbslosen (1071 Männer, 602 Frauen und 645 Jugendliche) und an dritter Stelle das Oberamt Vödingen mit 1570 Erwerbslosen (432 Männer, 904 Frauen und 234 Jugendliche.)

k. **Stammersfeld** Im benachbarten Michalben wurde am letzten Samstag der seitherige Amtverweiser, Gemeindevater Fritz Wucher, der sein Amt während des Krieges zur vollen Zufriedenheit seiner Mitbürger führte, nahezu einstimmig zum Ortsvorsteher gewählt. Der Gemeinde ist es zu gönnen, einen Mann an die Spitze zu bekommen, dem die ganze Einwohnerschaft größtes Vertrauen entgegenbringt und der auch in den Kriegsjahren gezeigt hat, daß nicht nur ein Teil, sondern die gesamte Einwohnerschaft seiner Fürsorge anvertraut ist. Auch gebührt der Gewählte zu denjenigen, die in Nöherungen nicht immer „gegen den Strom schwimmen“, wie dies seither eben leider vielfach der Fall war; vielmehr versteht er es, sich auch der heftigen, vielfach veränderten Zeit anzupassen. Möge seine Wahl ein Segen für die Gemeinde sein!

\* **Calw, 8. Febr. (Kascher Tod.)** Während des Dienstes erlitt der Jagdführer Wehretzer gestern nachmittag einen Schlaganfall, dem er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestern abend erliegen ist.

\* **Calw, 8. Febr. (Hausverkauf.)** Frau Köhler, Mehrgemeinens Ww. hier verkaufte ihr Haus um den Preis von 20000 M. an den Eugen Keder von hier.

\* **Calw, 9. Febr.** Das Fest der goldenen Hochzeit feierte heute Karl Friedrich Weidler, Tuchmacher und seine Ehefrau Friederike geb. Seeger. Stadtschultheiß Köhler übermittelte dem Paarpär die Glückwünsche des Gemeinderats und überreichte ihm einen Blumenkorb mit 2 Flaschen Scharwein. Weidler ist seit fünfzig Jahren Säger des Calwer Lieberkranzes. I. verheiratet sind sie haben nun hier 5 Ehepaare das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert.

**Neuenbürg, 8. Febr. (Zur Stadtschultheißenwahl.)** Um die erledigte Stadtschultheißenstelle sind bis heute 3 Bewerbungen eingegangen. Es haben sich gemeldet: Eugen Knobel, Stadtschultheißen hier, Karl Schell, Schultheißenamtsverwalter, Kochendorf und Hermann Köder, Oberamtssekretär in Maulbronn. Von den beiden letzteren Kandidaten war Herr Köder früher bei Herrn Berw.-Aktuar Trostel hier, Herr Köder am Oberamt tätig.

**Würtzbach, O. A. Calw, 6. Febr.** In freigelegter Weise teilte heute die hiesige Gemeinde den heimgekehrten Kriegern eine Ehrengabe aus; denen, die im Felde waren, 50 M., die nur in Garnison waren, erhielten 25 M. Das ehrende Geschenk wurde mit dankbarer Freude angenommen.

**Von der Landesversammlung.**

(\*) **Stuttgart, 7. Febr.** Der Ausschuß der Landesversammlung für das Gemeindevahlrecht hielt heute nachmittag seine erste Sitzung ab. Berichterstatter Dr. Waidberger (D. D. P.) beantragte zu Art. 1, statt des 20. Lebensjahres das 21. Lebensjahr für das Gemeindevahlrecht zu bestimmen. Dieser Antrag wurde mit 15 gegen 9 Stimmen (Soj.) angenommen, nachdem ein Antrag Roth (Soj.), das 24. Lebensjahr festzusetzen, mit 20 gegen 4 Stimmen (Soj.) abgelehnt worden war. Ein Antrag Hauser und Gra. (Soj.), welcher für die Gemeindevahlberechtigten vorschlug, daß sie seit 6 Monaten ihren Wohnsitz im Gemeinde- oder Teilgemeinbezirk haben müssen, wurde mit 14 gegen 9 der Ämter Enthaltung angenommen. Der Antrag Hepp (Soj.) und Gen., wonach Gemeindebeamte und Unterbeamte ohne Niederlegung ihres Amtes in den Gemeinderat einzutreten können, fand einstimmige Annahme. Die Aufhebung des Bürgerausschusses wurde einstimmig beschlossen.

In der Frage der Wahl der Gemeindeväter zu wählenden Mitglieder wurden folgende Beschlüsse gefaßt: In großen Städten von mehr als 100000 Einwohnern 34-60; in Städten von 50-100000 Einwohnern 24-40; in mittleren Städten 18-30; in den übrigen Gemeinden erster Klasse 14-22; in Gemeinden zweiter Klasse 10-16; in Gemeinden dritter Klasse 6-12. Diese Beschlüsse wurden auf Antrag Rothbauer (Soj.) gefaßt, einer auf Antrag Staudenmeyer (D. D. P.), auf Vorschlag des Berichterstatters v. Waidberger erfolgt die Wahl auf 6 Jahre und je nach drei Jahren scheidet die Hälfte der Gemeindeväter aus. Die Wahlen sollen in allen Gemeinden über 1000 Einwohnern auf Grund der Verhältniswahl stattfinden, das Wahlverfahren und das Heranziehen von Wahlen soll verboten sein, das Wahlverfahren aber bis zu drei Sitzen zugelassen werden. Die Wahlen müssen am Sonntag stattfinden, wenn sie nicht auf einen bürgerlichen Feiertag fallen. Die Begrenzung der Gültigkeit des Gesetzes bis 31. März 1920 wurde gefaßt.

(\*) **Stuttgart, 7. Febr.** Der Verfassungsausschuß der Landesversammlung legte heute vormittag die Beratung des Artikels 4 (Wahl- und Stimmberechtigung) fort. Zunächst fand eine längere Aussprache über einen Antrag desentrums auf Einführung der Wahlpflicht statt. Regierungskommissar Dr. v. Blum erklärte die Notwendigkeit der sozialdemokratischen und demokratischen Partei sprechen sich gegen die Wahlpflicht aus. Eingeleitet wurde die Frage des Wahlalters erörtert. Der Zentrumsvorschlag betraf das 20. Lebensjahr vor. Von der sozialdemokratischen Seite und von Seiten desentrums und der Bürgerpartei wurde die Einführung des 21. Lebensjahres befürwortet. Die Abstimmung über diese Fragen findet in der nächsten Sitzung (Dienstag) statt.

(\*) **Stuttgart, 9. Febr. (Scharfe Kälte.)** Der harte Frost vom Samstag hat sich in der Nacht zum Sonntag gelockert. Der Wärmemesser sank selbst an geschützten Stellen auf 17-18 Grad Celsius. Im Lauf des Vormittags waren es noch 12-13 Grad. Aus zahlreichen Städten des Landes wird eine Zunahme der Kälte berichtet, wobei aber die hochgelegenen Landesteile eine geringere Zunahme aufweisen als die niedrigeren.

(\*) **Ludwigsburg, 8. Febr. (Erschossen.)** Gestern nachmittag erschoss jedenfalls aus Fahrlässigkeit, den 18 Jahre alte Eduard Heß die Büglerchefrau Maria Konstanzer mit einer Selbstladevofle.

(\*) **Leonberg, 8. Febr. (Dachendiebstahl.)** In der Nacht vom 28. auf 29. Januar wurden aus dem Stein der Zuckerfabrik auf dem Hof Mauer, Ode. Mönchingen, zwei Arbeitsochsen samt Geschirren im Wert von 4000 M. gestohlen.

(\*) **Dettenhausen, 9. Febr. (Erschossen.)** Der Zimmermann Koch spielte mit einem Revolver. Die Waffe entlud sich und der Schuß tötete einen auf Besuch anwesenden Schwager des Unglückschlägen.

(\*) **Lüdingen, 9. Febr. (Kurze Freiheit.)** Die zwei Arrestanten, die neulich von Kameraden aus der Hofmenschacht befreit wurden, befinden sich bereits wieder in Nummer Sicher.

(\*) **Geislingen, 8. Febr. (Brand.)** In der Nacht auf Freitag sind in Deggingen drei Scheuern abgebrannt.

(\*) **Oberndorf, 9. Febr. (Mittelhafter Diebstahl.)** Ein deutscher Heereslieferant in Brüssel hatte beim Rückzug Eigentumsgegenstände (Mäntel, Kleider, Pelze usw.) in hohem Betrag mit einem Heerestransport hierher gerettet. Die Sachen wurden in einem leeren Raum der Waffenfabrik unter Verfaßung hinterstellt. Als man kürzlich danach sah, stellte sich heraus, daß ein großer Teil davon im Werte von mindestens 24000 M. gestohlen war. Sämtliche Türverriegelungen und Fenster waren unversehrt.

(\*) **Havensburg, 9. Febr. (Freche Einbrecher.)** Im Amtsgericht wurde aus der Kanzlei des Untersuchungsrichters eine goldene Uhr mit Kette, eine Briefkassette und ein Saß Militärfleider entwendet.

**Vermischtes.**

**„Reichspräsident“ oder „Reichsverweser“.** Der Deutsche Sprachverein hat seine Stimme erhoben für eine sprachliche Ausdrucksweise der neuen Reichsverfassung. Einmütig oder sollten alle sein in der Ablehnung der Bezeichnung des künftigen an der Spitze des Reichs stehenden Mannes als „Reichspräsident“. „Präsident“ ist französisch und nicht etwa lateinischen Ursprungs. Für den deutsch-französischen Posten „Reichspräsident“ muß ein deutscher Name gefunden werden! Ein Vorschlag sei hier gemacht, in Anknüpfung an die Zeit von 1848: nennen wir den Mann „Reichsverweser“! Das bedeutet einen, der nicht kraft eigenen Rechts, sondern im Auftrag und verantwortlich für einen andern handelt, nämlich für das deutsche Volk.

**Berichtigung.** In der Sitzung der Württ. Landesversammlung am 28. Januar hat Abg. Bruckmann-Heilbronn u. a. gesagt: „Als Tirpitz vor dem Zusammenbruch die innere Front bilden wollte, da sagte er zu den von ihm Eingeladenen: Rechnen Sie nicht, daß meine ganze Politik England gegenüber Bluff (Täuschung) gewesen ist und Bluff sein mußte?“ Darum sei der in der Versammlung anwesende Prof. Dr. Schäfer zusammengebrochen. Die „Südd. Zig.“ hat darauf Erklärungen einzuholen lassen, worauf Geheimrat Prof. Dr. Dietrich Schäfer, dem Blatt zufolge, folgendes schreibt: „Was Bruckmann sagte ist von Anfang bis zu Ende falsch.“ Er habe nie eine solche Äußerung von Tirpitz gehört und sei überzeugt, daß Tirpitz nie eine solche getan habe.

Das „Badener Tagblatt“ bezeichnet die Meldung des „Heldberger Tagbl.“, General v. Dellmuth und General Schöpplin seien der unabh. j. g. Partei beigetreten, als unrichtig.

**Rüberbande.** Was Bochum wird berichtet: Eine Bande, die aus 3 Soldaten mit Karabinern und 3 Zivilisten mit Dolchen und Revolvern bestand, raubte am Samstag früh 100 000 Mark, die der Gesellschaft Lothringen gehörten und die 3 Beamte in einem Wagen zur Löhrung nach Schöps bringen sollten.

**Automobilunfall.** Das Automobil des Sozialdemokraten Vanderweide stieß in Brüssel mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Vanderweide wurde am Kopf schwer verletzt.

**Eisenbahnunglück.** Die Postler Blätter berichten, am 6. Februar seien in einem aus Paris nach Metz fahrenden Zug sofort nach der Ausfahrt aus dem Pariser Bahnhof in zwei deutschen Eisenbahnwagen gestürzte Gase (?) ausgebrochen. Als die Reisenden die Fenster öffneten, sei ein Brand entstanden. Die Reisenden stürzten aus dem gerade in einem Tunnel haltenden Zug und kamen unter einem entgegenkommenden Zug. 8 Personen wurden getötet und 18 verwundet. Das Ausströmen der Gase sei noch nicht aufgeklärt.

**Die Erinnerung der Großfürstin.** Die „Times“ meldet aus Helsinki, daß die Hinrichtung der vier russischen Großfürstinnen fand am 28. Januar 1919 auf dem inneren Hof des Gefängnisses von Petrosavich, einer Vorstadt von Petersburg. Statt. Wäger den Großfürstinnen wurden noch 144 Männer und 28 Frauen erschossen, die von den Bolschewisten bestraft wurden, an der sogenannten englisch-französischen Organisation teilgenommen zu haben. Alle Großfürstinnen starben würdevoll. Großfürst Nikolaus war so krank und durch Hunger geschwächt, daß er auf einer Tragebahre auf den Hof getragen und in dieser Weise erschossen werden mußte. Die Hinrichtung fand am frühen Morgen

von einer Wache von 17 Grad unter Null voll und wurde durch eine Überleitung Matrosen und Schmeien in Gegenwart der Anwesenden Kommissarien zur Bekämpfung der Gegenrevolution vorgekommen.

**Schiffsmittlergang.** Der englische Mineralölhändler „Elias Cole“ fuhr in der Themse mündend auf eine Mine und sank. 28 Menschenleben wurden getötet.

**Verbindungswege Nordsee—Ostsee.** Die französische Regierung hat der Erbauung einer Eisenbahnlinie, die das Atlantische Weltmeer mit dem Schwarzen Meer verbinden soll, sowohl französisches Gebiet in Betracht kommt, zugestimmt. Die Eisenbahnlinie wird durch Oberitalien weitergeführt.

**Ein Industriekandal in Frankreich.** Am Dezember 1917 leitete das französische Ministerium eine Staatskasse ein, in die alle Gewinne der Heereslieferanten aus der Einfuhr von Eisen und Stahl aus England nach Frankreich fließen sollten, wenn sie eine gewisse Höhe überschritten. Der Abgeordnete Barthe teilte nun in der Kammer mit, daß weder eine Kasse noch die Millionen zu finden seien, obwohl die Gewinne aus der englischen Einfuhr auf etwa 200 Millionen Franken zu berechnen seien. Die Grubenbesitzer der dortigen Kohlenfelder, die während des Krieges die Geschäftsverhältnisse nicht erhalten und nur holländischen Schiffen an Krupp geliefert. Die Schiffe seien nie beschlagnahmt worden. Ferner sei das Erzbecken von Veley in französisch-Lothringen, das der französischen Gesellschaft gehöre, das aber von den Deutschen besetzt war und ausgebeutet wurde, von den französischen Besitzern verschont worden, obwohl es in Reichweite lag. Ein französischer Artilleriegeneral, der das Erzbecken unter Feuer nehmen wollte, und ein Flieger, der es mit Bomben besetzen wollte, seien gemahregelt worden. Der Skandal sei nicht unbekannt gewesen, aber durch reichlichen Bestechungsgeldern habe die Pariser Presse geschwiegen. — So der Abgeordnete Barthe.

**Abtransport von Kriegsgefangenen.** Regensburg in Zusammenhang der Kriegsgefangenen, die auf der Donau abgeführt werden, 200 000 Serben sind im Abtransport begriffen. Ihnen folgen 300 000 Doncholen, Ukrainer und Südrussen. Drei Schlepsschiffe, die hierzu verwendet werden, nehmen auf dem Räumwege deutsche Kriegsgefangene mit.

**Öffentlicher Sprechsaal.**

(Eingefandt.)

**Gierablieferung.**

Paßt das auch mit dem nicht füllern können zusammen oder aus welchem Grunde wird das im stantbanne lagern e Futter nicht herausgegeben? Soll man die mühselig durch den Winter gebrachten Tiere jetzt noch notschächten müssen, weil man sie nicht verbungern lassen mag? Das Gierabliefern ist so eine wenig rentable Sache, mich sind als Selbstvergifter im letzten Jahre die Eier auf 50 % gefallen, da ist man doch wohl der Ablieferungspflicht gern entzogen.

**Legte Nachrichten.**

**WTB. Bern, 10. Febr.** Die Eröffnung der deutschen Nationalversammlung wird erst von gewissen französischen Plättern besprochen. Der „Tempo“ weist auf den Gegensatz zwischen Weimar und Paris hin. Während man sich in Weimar verarmte, zerstreute man sich in Paris. Die Lücke, die durch die Abreise Wilsons, Lloyd Georges und Orlando entstanden sei, werde all s um. Man müsse entscheiden die Methode ändern oder aufhören zu arbeiten. Das heutige Deutschland sieht nicht wie das Frankreich von 1871 einem gebieterrischen und einigen Gegnern gegenüber. Die Weimarer Verantwortung sei bewiesen worden, um der deutschen Regierung zu helfen, die nationale Einheit zu stärken, Wien zu annektieren und den Forderungen der Alliierten zu widersprechen. Das Blatt bespricht ausführlich die Eröffnungsrede Eberts und sagt: Mit welchem Tone verlangt Ebert den Wilsonfrieden. Mit welchem Tone sprach er von der Befreiung Deutschlands mit gleichen Rechten zum Völkerverbund. Militärische Maßnahmen drängen sich mit unabweisbarer Notwendigkeit auf Deutschland b steht weiter. Es muß auch die Pariser Konferenz weiter bestehen, aber die Periode der Untersuchungen muß endlich zurückgehen und es muß die Periode der Beschlüsse eintreten.

Auch „Welt Voristen“ bespricht die Rede Eberts und sagt, daß diese neue freche Haltung Deutschlands aufhören müsse, da die Entente militärisch der Herr sei. Das Blatt fordert neue militärische Garantien, die Befreiung von Essen und die Schaffung einer Grenzlinie im Osten, die von Hindenburgs Divisionen nicht überschritten werden dürfe. Die Verprobantierung Deutschlands dürfe nur unter diesen Bedingungen fortbewern.

**WTB Bremen, 10. Febr.** „Bösmann's Telegraphisches Büro“ meldet: Der Bahnhof von Seekemünde wurde gestern um Mitternacht ohne Widerstand besetzt. Um 7 Uhr früh rückten die Truppen ein. Mit ihnen zusammen arbeitete die 3. Matrosenartillerie und sperrte die Stadt gegen Norden ab. Von Bremen aus war das Minensuchboot R 120 abgefahren. Die Marinbrigade legte sich vor die große Kanalschleuse, um die Abfahrt der dort liegenden Minensucher zu verhindern. Es wurden von letzteren ca. 100 Mannschaften festgesetzt, später aber wieder entlassen. Es herrschte vollständige Ruhe.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Altensteig.

Am Mittwoch, den 12. Febr., nachm. 2 Uhr bringe ich vor dem Ger. 3 Schwäne meistens zur Versteigerung:

einen ganz wenig gefahrenen Viktoria-Wagen mit abnehmbarem Bock, einen Schlitten mit Polster und Decke

einen sehr leichten Reiberschlitten, einen Reifattel, ein Paar gut haltene Chaisengeschirre mit Kresszügeln und andere zur Pferdhaltung brauchbare Gegenstände.

Ferner eine Fatterschneidmaschine und ein Satz Gleisohne.

Stadtwundarzt Vogel.

**Kreisfägen**  
in verschiedenen Ausführungen

**Dezimalwagen**

**Güllenpumpen**  
sowie

**landwirtsch. Maschinen**  
jeder Art  
haben wieder auf Lager

**Gebr. Dürr, Rastdorf.**

Altensteig.

Diejenige Person, welche mit meinen

**Davoser Schlitten**

der mit dem Namen M. G. rotbraun bezeichnet ist und einen Stiefel am Freitag Abend vor dem Hause weggenommen

hat, möchte ich dringend bitten, denselben innerhalb zwei Tagen wieder herzubringen, andernfalls erfolgt Anzeige.

Martin Enzlen.

Altensteig.

Einige Rn. härtes, zerleinertes

**Stodholz**

zu kaufen gesucht.

Fr. Kohler  
Schreinerei.

Altensteig.

10 Pfund

**Tabak**

hat zu verkaufen

Aug. Schaal.

**Mädchen**

für die Küche

**gesucht**

bei hohem Lohn.

Fr. Dr. Rich. Gerstner  
Pforzheim, Goethestr. 14.

Einere unserer Stimmer wird in den nächsten Tagen die dortige Gegend bereisen, um

**Flavierstimmungen**

vorzunehmen.

**C. F. Claß & Co., Pianofortefabrik**  
Heilbronn a. N.

Anmeldungen wolle man bitte richten unter C. F. C. u. Co. 100 an die Expedition ds. Bl.

Grünbach.

Zirka 3 Zentner

**Obst**

hat noch zu verkaufen.

**Frau Gekele**

z. St. in Rogold  
Pöterbacherstr.

**Gold u. Alt Silber**

zu kaufen gesucht.

Angebote unter P. in das Kontor ds. Bl.

Zu sofortigem Eintritt wird in kleinere Familie braves

**Mädchen**

**gesucht**

das Liebe zu kleinem Kind hat, bei guter Behandlung.

Fr. Nestele, Kaufmann  
Fernerbach, Regstr. 8 I

**Gärtnerlehrling-Gesuch.**

Ein geordneter Junge, der die Gärtnerei gründlich erlernen will, findet angenehme Lehrstelle bei

G. Zieffe

Kauf- u. Handelsgärtnerei  
Freudenstadt.

Vorderhaus-Bernsd.

Einen Bursch schön

**Milchschweine**

verkauft am Dienstag, 11. Febr., nachm. 1 Uhr

G. Brenner.

Einige trächtige (oder mit Junge) gesunde

**Mutterschafe**

sucht zu kaufen.

Wer? — sagt dir Exped. ds. Bl.

Gestorbene:

Freudenstadt: Friedrich Kade, früher Brauereibesitzer zum Hecht.

